

WEIMAR – zwischen Klassik und Moderne

Weimar, das ist eine kleine Stadt mit einem großen Namen, mitten in Deutschland gelegen und umgeben von Wäldern und Hügeln. Und doch ein geistiges Kraftfeld, ein Magnet mit weltweiter Anziehungskraft, ein Ort von außerordentlicher politischer Bedeutung: Im Deutschen Nationaltheater tagte die verfassungsgebende Versammlung der ersten deutschen Demokratie, der „Weimarer Republik“.

Johann Wolfgang von Goethe lebte 50 Jahre lang in Weimar, wo er bis zu seinem Tod 1832 dichtete, forschte und sich auch als Staatsmann in die Geschicke des Landes einmischte. **Friedrich Schiller** kam 1799 hierher und schuf in den letzten sechs Jahren seines Lebens bedeutungsvolle literarische Werke. **Franz Liszt** zog es zwischen 1869 und 1886 immer wieder für einige Monate in die Stadt, von der er sich neue Inspiration versprach. **Friedrich Nietzsche** entwarf hier bis 1900 viele seiner philosophischen Gedankengebäude.

1919 hatte im Theater die verfassungsgebende Versammlung getagt und die **Weimarer Republik** gegründet. Sieben Jahre danach fand im selben Gebäude der Reichsparteitag der Nationalsozialisten statt. Beim Marstall des Schlosses informiert eine Gedenktafel: "In der Nazizeit war der Bau Gestapo-Gefängnis". Acht Kilometer vor den Toren Weimars errichteten die Nationalsozialisten 1937 das **Konzentrationslager Buchenwald** mit der Eingangsschrift „Jedem das Seine“. Über 65.000 Gefangene ließen hier ihr Leben. Nach seiner Befreiung wurde es bis 1950 von der sowjetischen Besatzungsmacht als Internierungslager weitergenutzt. 1958 wurde die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald als Nationalmuseum eingeweiht. Seit dem Umbruch 1989 ist die Gedenkstätte ein Ort der Erinnerung an die doppelte Nutzung des Lagers und die damit verbundenen Verbrechen und deren Opfer.

Touristen in Thüringen

Zu Zeiten von Schiller, Goethe & Co. wurde Weimar mit seinen damals wenig mehr als **6.000 Einwohnern** von Johann Gottfried Herder als "**Mittelding zwischen Dorf und Stadt**" bezeichnet. Bis heute hat sich die Zahl der Einwohner in der Stadt im Herzen Thüringens zwar verzehnfacht, dennoch herrscht immer noch eine fast familiäre Atmosphäre. Und die ist selbst von den Scharen von Bildungsreisenden nicht zu

zerstören, die sich auf den Spuren der berühmten Weimarer aus den vergangenen Jahrhunderten durch die engen Gassen schieben.

1999 wurde Weimar mit dem verpflichtenden Titel "**Kulturstadt Europas**" geehrt. Weimar bietet Kultur jeden Genres und zu jeder Jahreszeit. Ob Kunstfest oder Zwiebelmarkt. Theater oder Goethe-Weinfest - eine Fülle von Events ziehen jährlich Tausende von Besuchern in die Stadt. Bildungsreisende bestimmen das Bild, studieren die vielen Gedenktafeln, die an Weimarer Berühmtheiten aus der Vergangenheit erinnern oder stauen sich vor den Denkmälern und Museen, um posthum am Geist großer Köpfe teilzuhaben. Die Liste der Sehenswürdigkeiten ist lang und reicht von Goethes Wohnhaus und Gartenhaus über die Stadtkirche Sankt Peter und Paul, das Lisztthaus und das Bauhaus bis zum Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens.

Studieren im kleinen Kreis

Auf den Straßen drängeln sich die Kulturbeflissenen. An den beiden Weimarer Hochschulen, der Bauhaus-Universität und der Hochschule für Musik "Franz Liszt" jedoch sind überfüllte Vorlesungen unbekannt. Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden, Lehrenden und Tutoren ist selbstverständlich. Bibliothek, Mensa und Fachbereiche sind auf verschiedene Gebäude der Stadt verteilt. Aber da die Stadt klein ist, sind auch die Wege nicht lang: Man studiert wie auf einem Campus, und dieser Campus ist eben Weimar. Der Blick über den Tellerrand des eigenen Studiengangs ist aufgrund der Überschaubarkeit nicht nur möglich, sondern erwünscht. Das Schlagwort heißt interdisziplinär arbeiten - ganz im Geiste des alten Goethe und genauso im Sinne des Bauhauses.

www.weimar.de

Basiartikel: abimagazin Berufswahl 11/2003, BfA S. 22 f.